

Juli bis September 2013

Donnerstag, 25.07.13

Das Abenteuer beginnt. Am Nachmittag mit der S-Bahn zum Flughafen MUC. Flug Volotea 2209 mit Boeing 717 direkt nach Nantes. Der Flug verläuft völlig ruhig und da der Sitz neben mir frei ist, habe ich viel Platz. Eva kommt Montag nach.

Mit dem Mietwagen (nagelneuer Ford Focus, 1 Woche alt, 800 km) fahre ich gemütlich die 100 km nach Les Sables d'Olonnes. BearBaloo liegt ruhig am Kopf von Ponton B in Port Olona. Zur Feier des Tages gibt es noch einen Salade de mer und 2 Bierchen für die richtige Bettschwere.



Freitag, 26.07.13

Zuerst telefoniere ich mit Sebastian, weil das Bugstrahlruder immer noch nicht funktioniert. Scheinbar ein Softwarefehler. Aber wenigstens liegen die Vorhänge für die Salontüre und das hintere Fenster auf dem Tisch, ich muss sie nur noch montieren. Glücklicherweise hatte Eva von Norbert, der gerade seine Lagoon 450 Altair2 übernimmt, eine Vorhangschiene organisiert, die er nicht mehr brauchte. Dann werden erst mal das Deck geschrubbt und die Polster ausgelegt. Der Rest des Tages vergeht mit Aufräumen, einem Plausch mit Norbert und dem Einkaufen von Vorräten. Am Abend kann ich dann das erste Mal auf BearBaloo zu Abend essen. Bei mir beginnt sich bereits ein Gefühl von zufriedener Ruhe auszubreiten. Später mache ich das Cockpit noch dicht, denn für die Nacht ist Regen angesagt. Als es dunkel wird, sieht man schon, wie die Blitze in der Entfernung den Himmel erleuchten. Das Gewitter zieht vom Meer her aufs Land. Es blitzt und donnert und regnet fast die ganze Nacht.

Samstag, 27.07.13

Am Morgen regnet es immer wieder. Das Cockpit ist nicht ganz dicht. Vom Bimini rinnt das Wasser unter dem Regenschutz durch und tropft dann ins Cockpit. Da muss ich mir noch was einfallen lassen. Sonst wie gestern: Einräumen, Aufräumen, Einkaufen. Mittag macht das iPad schlapp. Egal was ich mache, das Display bleibt schwarz. So ein Mist. Ist grad mal 16 Monate alt.

Am Abend gehe ich mit Norbert ins Galway essen. Wir haben uns gut unterhalten und man kann immer was lernen.

Sonntag, 28.07.13

Wie gestern. Wenigstens geht das iPad wieder. Das Ladegerät ist scheinbar defekt. Vorhänge achtern und Abstützung für Bildschirm montiert.

Montag, 29.07.13

Heureka!!! Nach einem Telefonat mit Sven von der Firma Seipner (Norwegen, Bugstrahlruder) funktioniert endlich das Bugstrahlruder. Ich musste nur im Setup einen anderen Typ Bugstrahlruder eingeben (allerdings nicht das, welches eingebaut ist !?). Von Mareteam habe ich neue Freischaltcodes für die Karte "Western European Coasts" bekommen. Am Plotter am Steuerstand sind jetzt alle Karten verfügbar. Beim Rechner am



Navigationsplatz mit dem Programm MaxSea (Navigationsprogramm) kann ich die Karte nicht installieren. Nach einigem eMail Verkehr stellt sich heraus, dass die Karte zu einer neuen Version von MaxSea gehört, die zwingend installiert werden muss. Die aus dem Internet herunter zu ladende Datei ist 1,5 GB (1500 MB groß)!!! Jetzt muss ich eine Internetverbindung zu dem Rechner aufbauen, die so eine Datenmenge übertragen kann. Aufgabe für morgen, weil am Nachmittag hole ich Eva vom Flughafen Nantes ab. So ist die halbe Besatzung jetzt an Bord.

Am Abend noch ein Begrüßungssessen und dann ab ins Bett.

Dienstag, 30.07.13

Große Überraschung am Vormittag. Es klopft und Schreiner Tom ist da und misst den zusätzlichen Schrank nochmal aus (hat er im Mai schon mal gemacht). Als wir ihm deutlich machen, dass wir am 3./4. August auslaufen wollen und nicht mehr zurück kommen, macht er ein bedenkliches Gesicht und meint, dass er nachts arbeiten muss (er grinst dabei freundlich).

Den übrigen Tag haben wir Einkäufe erledigt und am Abend haben wir mit Norbert in der Pizzeria einen netten Abend verbracht. Beim Herunterladen der MaxSea Datei habe ich noch keinen Erfolg gehabt (über das zugängliche WLAN-Netz VendeeWifi würde der Download mehrere Tage dauern, wenn er überhaupt möglich ist). Wieder auf morgen verschoben.

Mittwoch, 31.07.13

EricMarine sagt, dass er die große Datei bei seinem Laptop im Geschäft herunterladen kann. Am Nachmittag starten wir den Download. Es dauert 45 min, aber es klappt. Die Übertragung auf den USB-Stick dauert nochmal 20 min. Die Installation verschiebe ich auf morgen, weil am Abend machen wir einen schönen Spaziergang am wegen Ebbe breiten Strand. Wunderbarer warmer Abend mit Live-Musik im Freien. Zurück geht's mit der Elektrofähre, die bis 02:00 Uhr in Betrieb ist.



Donnerstag, 01.08.13

Hurra!!! Die Installation von MaxSea 2.0 hat geklappt. Alle Karten sind aktiviert. Das ist wenigstens erledigt. Dafür habe ich im Gespräch mit Norbert erfahren, dass wir noch zusätzliche Schoten und Blöcke für den Parasailor brauchen. Blöcke in dieser Größe gibt es in Les Sables nicht, aber die Schoten (2 x 20 m) haben wir bekommen.

Eva erstellt am Nachmittag eine lange Einkaufsliste.

Am Abend hole ich Nicola und Sabine vom Flughafen Nantes ab, damit ist die Crew komplett.

Freitag, 02.08.13

Ich beobachte das Wetter schon seit Tagen. Leider scheint sich keine Nord-Ost-Wind Wetterlage einzustellen. Es ist eher schwachwindig auf der Biskaya. Also stellen wir uns auf eine Motorfahrt ein, denn wir können nicht beliebig lang warten.

Kurz nach Mittag klopft es: Schreiner Tom wird tatsächlich den Schrank einbauen. Er bittet uns, zur Montage BearBaloo an den Ankunftssteg zu verlegen, was wir natürlich machen. Unsere ersten Manöver als Familie klappen perfekt. Ein Hoch auf die Crew. Der

zusätzliche Schrank ist eine große Hilfe beim Einräumen.

Danach gehen wir noch die Angel einkaufen und dann wieder an den Strand. Leider ist heute der Wind stärker und dadurch kälter. Auch das Wasser hat 1 Grad abgekühlt (knapp 23 Grad). Aber das Essen schmeckt und die Strandpromenade ist voll und bietet fetzige Livemusik.



Samstag, 03.08.13

Heute ist den ganzen Tag Verproviantierung angesagt. Zuerst bin ich mit Eva ca. 4 Stunden im Leclerc (dazwischen noch die am Vortag bestellte Angel abgeholt) und dann mit Nici und Bine nochmal fast 3 Stunden. Morgen muss der Einkauf dann verstaut werden.

Bei Leclerc gibt es fast alles. Der Laden ist riesig. Alle Waren sind sauber in Regale geräumt (nicht wie bei Aldi + Co. noch in der Grosspackung). Die Leute kaufen, als ob es morgen nichts mehr gibt. Wir haben die Preise konkret nicht verglichen aber gefühlt ist es preiswerter als in Deutschland.

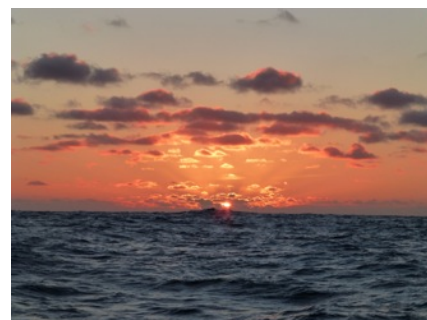
Überführung Montag, 05.08.13 bis Freitag, 07.09.2013

Für die Überführung von Les Sables d'Olonnes nach Cartagena an der spanischen Mittelmeerküste über ca. 1.300 sm haben wir knapp 5 Wochen benötigt.

Die Navigation, Schiffsführung, Organisation des Lebens auf BearBaloo auf einer so großen Strecke war neu für uns, so dass das Schreiben eines täglichen Berichtes nicht möglich war. Dieser Abschnitt wurde deshalb nachträglich erstellt und fällt entsprechend kurz aus.

Die Route führte über die Biskaya nach La Coruna, weiter über Vigo, Lissabon und Gibraltar nach Cartagena.

Der erste Abschnitt nach La Coruna über die Biskaya über circa 360 sm dauerte 3,5 Tage und war unser bisher längster Törn ohne Landsicht. Nach dem Auslaufen stellte es sich heraus, dass wegen der Aktualisierung der MaxSea-Software das Radarbild auf dem Bildschirm im Salon nicht angezeigt wurde, so dass immer am oberen Steuerstand auf der Flybridge gesteuert werden mußte, um immer alle umliegenden Schiffe beobachten zu können. Nachts ist es dabei für August empfindlich kalt geworden. Auch mitten auf der Biskaya mit über 3000 m Wassertiefe waren erstaunlich viele Fischer unterwegs, denen wir weiträumig ausgewichen sind (vor allem Nachts möglichst mehr als 2 Meilen Abstand). Die geplante Wacheinteilung hat sich sehr schnell überholt, da wir alle zu aufgeregt waren und zuerst keiner schlafen konnte. Wir haben dann improvisiert und es hat sich sehr gut eingespielt. Bine, Nici und Eva haben lange Wachen auf der Flybridge verbracht, eingepackt in Decken. Am ersten Tag spielte der Wind noch ganz gut mit, am zweiten Tag schief er immer mehr ein und am dritten Tag kam er von vorn (wie sollte es auch anders sein). Seekrankheit war trotz Dünung am ersten Tag kein Thema, wir fühlten uns sehr wohl.

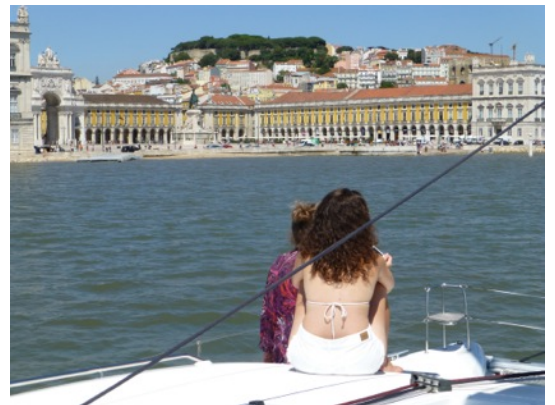


In La Coruna blieben wir zwei Tage und dank mehrerer Telefonate mit Gernot und Uli in München gelang es, den Rechner wieder so zu konfigurieren, dass auch auf dem Bildschirm im Salon wieder alle Informationen verfügbar waren. Dies hat uns das Navigieren und Steuern sehr erleichtert, nochmal vielen Dank an Gernot und Uli für die Computerunterstützung (ich bin leider ziemlich Laie auf diesem Gebiet).

Bei anfangs starkem Wind mit gut 7 Beaufort ging es weiter Richtung Vigo. Nachts um 04:00 Uhr fiel mir ein seltsames Blinklicht auf, das ich zunächst nicht zuordnen konnte. Es stellte sich dann heraus, dass sich die Rettungsinsel aus der Verankerung gelöst und dann ausgelöst hatte. Wir zogen die aufgeblasene Insel mit dem Blinklicht darauf dann bis zur nächsten Bucht. Dort hievten wir die Insel an Deck, legten sie provisorisch zusammen und entschieden, direkt nach Lissabon bzw. Cascais weiter zu segeln, um die Insel dort neu packen zu lassen.



In Cascais bzw. später in der Marina neben dem Gelände der Weltausstellung blieben wir 10 Tage, in denen es aber nicht gelang, die Insel neu packen zu lassen. Lissabon ist eine herrliche Stadt, trotz der Probleme mit der Insel haben wir interessante, abwechslungsreiche und schöne Tage verbracht. Besonders die Bewohner machen Lissabon liebenswert, es war immer viel los und die Stimmung war grossartig. Lissabon ist auf meiner Liste der Städte, in denen ich leben könnte, ganz weit oben angesiedelt (zumindest im Sommer). Da wir wegen dem Aufenthalt schon so viel Zeit verbraucht hatten, mussten Nicola und Sabine nach München zurück fliegen, Eva und ich mussten jetzt zu zweit zurecht kommen. Vorweggenommen haben wir alles ganz gut gemeistert - großes Lob an Eva.



Der Abschnitt nach Gibraltar lief aber sehr gut, wenngleich wir wegen fehlendem Wind wieder viel Motoren mussten.

In Gibraltar blieben wir 4 Tage in der spanischen Marina direkt an der Grenze. Wegen Zeitdruck hatten wir nicht genug Zeit, auf die „richtige“ Windrichtung zu warten (hätte etwa eine Woche gedauert) und so wurde der Weg durchs Mittelmeer nach Cartagena circa 250 sm zu einer Tortur für Schiff und Mannschaft mit Motor gegen Wind und Wellen. Der Wind war mit teilweise über 5 Beaufort deutlich stärker als vorher gesagt.



Das Anlegemanöver in Cartagena war nochmal aufregend, als der Wind unmittelbar vor dem Anlegen in 5 Minuten von 0 auf über 20 Knoten aufbriste. Den Samstag, 07.09.2014 waren wir dann mit dem Organisieren und Verlegen zum endgültigen Liegeplatz und dem

dringendsten Aufräumen beschäftigt und am Sonntag sind wir dann nach München zurück geflogen.

Als wichtigste Erfahrung bleibt festzuhalten: viel mehr Zeit für „Warten“ einplanen, um mit dem richtigen Wind segeln zu können.